

man auch nicht vergessen, dass Otto später einer der ersten war in dem Bestreben, Heinrich Jasomirgott eine angemessene Entschädigung zu sichern¹.

Diese Familienverhältnisse dürften auf die ganze Geistesrichtung Ottos nicht ohne Einfluss gewesen sein, und ebenso vielleicht diese alltäglichen Händel, wie das erschütternde Geschick, dem sein Grossvater Kaiser Heinrich IV. erlegen war. Hier kam zu den bittersten häuslichen Wirren der grosse Gegensatz zwischen Staat und Kirche; die Erinnerung daran musste in der Umgebung des jungen Otto lebhaft genug sein. Kam doch hinzu, dass Markgraf Leopold unbeschadet seiner im allgemeinen durchaus königstreuen Stellung von ausserordentlich kirchlicher Gesinnung erfüllt war, die ihm schon im 12. Jh. den Beinamen des Frommen eintrug²; seine Gemahlin Agnes stand ihm darin nicht nach. Das musste ein so empfängliches und zugleich nach dem Vorbilde des Vaters und der auf der Kreuzfahrt verschollenen Grossmutter³ so religiös gerichtetes und mit so starkem Familiensinn begabtes Gemüt wie das Ottos in den schwersten Zwiespalt mit sich selber bringen. So glaube ich nicht fehlzugehen, wenn ich hier die innersten Wurzeln seiner Ueberzeugung von der Vergänglichkeit und Nichtigkeit aller irdischen Dinge, von der Unbeständigkeit jedes Glücks und jeder Grösse, davon, dass Menschenlos Leiden und Schmerz ist, finde⁴.

Freilich entsprechen diese Gedanken dem, was das Christentum und die Kirche von Anfang an lehrte. Es wäre aber ein Irrtum, wenn man mit diesem Hinweis das Werk und Wesen einer Persönlichkeit erklärt und verstanden zu haben meinte. Das Entscheidende ist immer

1) G. Fr. II, 42. 54 f.; Stumpf n. 3753. 2) S. z. B. Contin. Claustroneob. I, a. 1114, l. 1. p. 610, 1: 'Hic est ille Liupoldus marchio Austriae, qui cognominabatur Pius', vgl. p. 612, 10 f.; a. 1136, p. 613, 21: 'Adelbertus filius pii marchionis obiit'; vgl. Otto Fris., Chron. VII, 21 (oben S. 111, N. 5). Cod. trad. Alderspac. n. 52, Mon. Boica V, 330: 'Notum esse cupimus . . . quod nobilis vir Liupoldus dux Bavarie exemplum pii patris sui ad bonitatem imitatus'. 3) Ita, Witwe Leopolds II. (III.), 1101, s. Chron. VII, 7; Meyer von Knonau V, 144 f. Schon die Weingartener Welfengeschichte sah in ihr die Mutter des grossen Christenfeindes Emadeddin Zenki, Hist. Welf. Weing. c. 13, den auch die Kaiserchronik v. 16600 ff. zum Sohn einer christlichen Fürstin, der Herzogin Agnes 'ze Baieren', macht, die auf einer Pilgerfahrt von den Heiden gefangen worden sei, MG. Deutsche Chroniken I, 381. 4) Ueber den jähen Tod seines Vaters siehe unten S. 122, N. 1. Doch war Otto damals schon Cistercienser und in seiner Grundstimmung schon längst festgelegt.